

Woolley, C. Leonard: Vor 5000 Jahren, die Ausgrabungen von Ur und die Geschichte der Sumerer. 8°. 115 Seiten mit 17 Kunst-
drucktafeln und 10 Textabbildungen. Franckh'sche Verlags-
handlung Stuttgart. o. J.

Welch große Bedeutung die Sumerer für die Geschichte des Kunststiles haben, das ist schon seit längerer Zeit bekannt und im letzten Heft der „Nachrichten“ bei der Besprechung von Schröders „Altgermanischen Kulturproblemen“ betont worden. Im vorliegenden Buche entrollt nun C. Leonard Woolley, der Leiter einer englisch-amerikanischen Ausgrabungsexpedition, die im Auftrage des Britischen Museums und der Pennsylvania-Universität in den Jahren 1922—28 mit großem Erfolge in Ur arbeitete, ein geradezu überwältigendes Bild von der Kulturhöhe jenes Volkes vor 5000 Jahren. Uns Prähistoriker interessiert vor allem der langanhaltende Einfluß, den Sumer ausgeübt hat. Schon in der Blütezeit reichten seine Handelsbeziehungen weit über das Zweistromland bis nach Syrien und bis fernseits des Taurus. Aber auch nachdem die Begründer dieser Kultur schon längst untergegangen waren, erbte sich ihr Einfluß in der babylonischen und assyrischen Kultur fort. „Die Hethiter Kleinasiens haben die Keilschrift, eine der bedeutendsten Erfindungen der Sumerer, angenommen, babylonisch wurde die Diplomatensprache am syrischen, ja sogar am ägyptischen Hof. Die Siegelzylinder von Syrien und Kappadozien sind sowohl nach Stil als auch nach Form von Mesopotamien übernommen, die Skulpturen von Karkemisch führen über Assyrien nach Sumer zurück, und die eklektische, d. i. die auswählende Kunst der Phönizier war — soweit sie sich nach morgenländischen Vorbildern umfah — auf demselben indirekten Wege ein sumerischer Ausläufer. All das soll aber nicht besagen, daß diese Länder in sklavischer Weise eine Kultur nachahmten, die als Tatsache gänzlich aus ihrem Gesichtskreis geraten war. Die Kunst entwickelte sich in jedem einzelnen Land auf natürlichem Wege und erhielt auch einen mehr oder weniger ausgeprägten eigenen Charakter. Auf alle übte aber die sumerische Überlieferung in der Kunst einen tief wirkenden Einfluß aus, noch mehr natürlich auf die Gebiete in den unteren Flußtälern, wo sie in der Tat die unmittelbare Urheberin alles Zukünftigen war. Weniger wirksam war der sumerische Einfluß in den entfernter liegenden Provinzen, wo er mehr Nebenwirkung als Ursache war. Auf dem Wege über die jüngeren Völker des nahen Ostens haben die Sumerer schließlich die materielle Kultur der modernen Welt beeinflusst.“

Jacob = Friesen.

Neckel, Gustav: Germanen und Kelten. Historisch-linguistisch-rassenkundliche Forschungen und Gedanken zur Geisteskrisis. (6. Band der Sammlung „Kultur und Sprache“). 8°. 142 S. Heidelberg 1929 bei Carl Winter.

Entgegen der herrschenden Meinung, nach der die Germanen in der klassischen Literatur sehr viel später auftreten sollen als die Kelten,